

Heribert und Otto von Hammerstein

Otto von Hammerstein war Sohn von Heribert von der Wetterau. Er wurde um 975 geboren und starb am 5. Juni 1036. Er war gleichzeitig Graf von Zutphen und erbte nach dem Tod seines Bruders 1016 auch die Grafschaft seines Vaters, die Wetterau. 1019 wurde er auch Graf im Engersgau. Er heiratete die Witwe Irmgard von Verdun. Irmgard von Verdun war eine Schwippschwägerin der Kaiserin Kunigunde von Luxemburg. Aus dieser Ehe ging der Sohn Udo hervor, der eine Tochter mit Namen Mathilde von Zutphen hatte, die den ältesten Sohn von Ezzo von Brauweiler, Ludolf ehelichte. Ludolf war der älteste Enkel von Kaiser Otto II. und seiner Frau, der Kaiserin Theophanu. Er war Pfalzgraf von Köln und unterstand Erzbischof Heribert. Ludolf war somit eine potentielle Gefahr für König Heinrich II und seine Frau Kunigunde, da sie kinderlos waren und Ludolf in gerader Linie von Otto II. abstammte. Er kam somit als erster Nachfolger für Heinrich II. in Frage. Dies war auch Heribert bekannt, der sowohl Otto von Hammerstein als auch Ludolf schützte.

Mit der gewaltsamen Machtübernahme des deutschen Königtums durch Herzog Heinrich von Bayern (es war ein Putsch) sah er sich vom Elsass bis zum Niederrhein einer Opposition aus Konradinern, Ezzonen und dem Erzbischof Heribert von Köln gegenüber, da fast alle Burgen und Pfalzen am Rhein in Händen der Konradiner, Ezzonen, des Erzbischofs von Köln und der Adela von Hamaland lagen. Der Rhein war für Heinrich vermintes Gelände. Heinrich rollte nun das Feld von hinten auf. Zuerst entließ er Erzbischof Heribert als Kanzler. Dann entmachtete er den Herzog von Schwaben und unterstellte dessen Residenzstadt Straßburg der Kirche. Dessen Sohn stellte er unter seine Vormundschaft. Dann kümmerte er sich um Hamaland, um den Niederrhein unter seine Kontrolle zu bekommen. Jetzt fehlten nur noch der Rheinabschnitt um Andernach, der von Otto von Hammerstein bewacht wurde, das Erzbistum Köln und die Besitzungen der Ezzonen im Osten des Reiches.

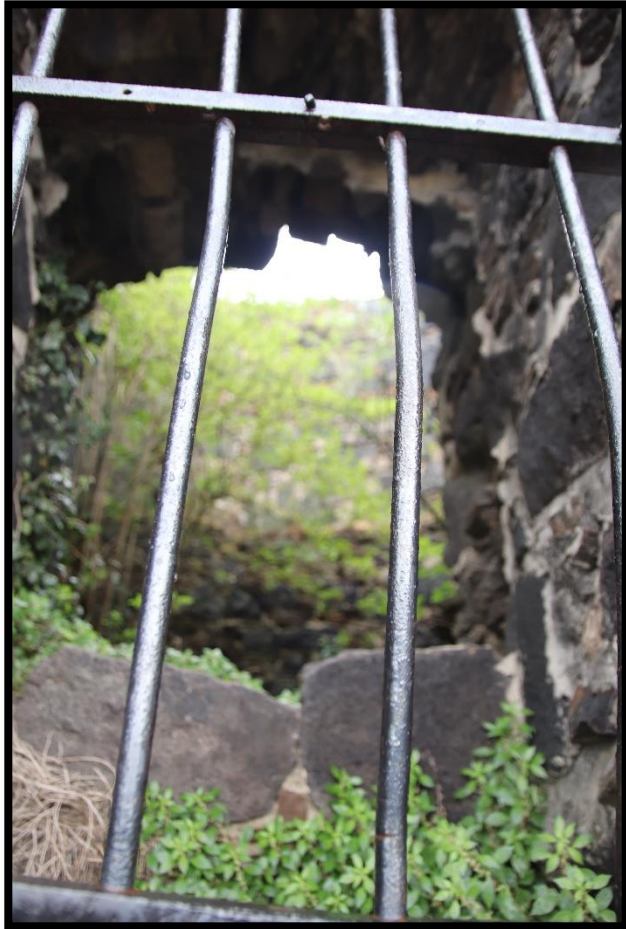
Gegen die Ehe von Otto von Hammerstein konstruierte er den Fall einer zu nahen Verwandtschaft, die darin bestand, dass beide von den selben (er von den Urgroßeltern) und sie von den selben (Großeltern) abstammten. Er forderte die Auflösung der Ehe, was zur Folge gehabt hätte, dass ihr Sohn Udo illegitim wurde und dessen Tochter Mathilde, die mit Ludolf von Brauweiler verheiratet war, die Krone in seiner Nachfolge verwirkten. Gleichzeitig erwartete er die Truppen des Kölner Erzbischofs bei der Belagerung der Burg Hammerstein. Somit waren alle Widersacher in der Zwickmühle, als er gegen sie zum entscheidenden Schlag ausholte, um sich ein für alle Mal gegen den Kölner Erzbischof, die Konradiner und die Ezzonen durchzusetzen.



Heinrich setzte sich mit der Belagerung der Burg Hammerstein durch; das Ehepaar konnte er jedoch nicht festnehmen.



Nach der erfolgreichen Belagerung der Burg Hammerstein machte sich Heinrich II. nach Köln auf, um Heribert zur Rechenschaft zu ziehen, da er ihm seine Truppen nicht zur Verfügung gestellt hatte.



In Köln fand er einen schwer kranken Heribert vor. Der Legende nach kam es zur Versöhnung zwischen den Beiden. Heinrich war nun sicher, dass Heribert bald sterben würde und er beschloss, den Kölner Erzbischofsstuhl mit seinem Gefolgsmann Pilgrim, dem Dompropst von Bamberg zu besetzen.



Der siebenjährige Hammersteiner Konflikt ging wie das Hornberger Schießen aus. Zwar verloren Graf Otto von Hammerstein und seine Frau ihre Burg, aber seine Frau intervenierte beim Papst, der die Angelegenheit prüfen und nach römischen Recht entschied. Diese Möglichkeit dürfte auch Heribert bekannt gewesen sein, da er einst italienischer Kanzler war. Er hielt sich klug und friedensliebend aus diesem Konflikt heraus. Hiernach war sie rechtsgültig und die Ehe der beiden war gerettet. Daraufhin verlor Erzbischof Aribio von Mainz sein Pallium. Heinrichs Nachfolger, König Konrad II., griff diese Angelegenheit nicht mehr auf, da er selbst eine nahe Verwandte geheiratet hatte und mit den beiden verwandt war. Er gab Otto und seiner Frau den Fronhof Fürth. Als Otto starb, wurde er wahrscheinlich in der Kapelle am Fuß der Burg Hammerstein begraben. Seine Frau Irmingard (Ermengarde, Irmgard) die eine Schwippschwägerin der Kaiserin Kunigunde war, zog sich nun zu ihrem Sohn Kuno von Horburg aus 1. Ehe auf die Burg Rosstal zurück. Mit ihrem 1. Ehemann Graf Chourad war sie Besitzerin von Burgbernheim und Kindsheim, zu dem auch die Burg Rosstal gehörte. In diesen abgelegenen Ort verbannte früher der Sachsenherzog Widukind seine Widersacher. Hier baute sie die Kirche St. Laurentius, von der nur noch die Krypta erhalten ist. In der Kirche wurde sie beigesetzt. In Bayern wird sie bis heute als regionale Heilige verehrt. Ihr Neffe wurde der deutsche Papst Stephan IX.

